



„Sag, Moritz, warum hast Du denn so 'ne Abneigung gegen das Theater?“

Fred.



Wettler (der von einer jungen Frau einen Pfennig erhalten hat):

— Zweideutig. Chef zum Kommiss: Herr Gumpel, wie kann man die Stoffe nur bis zur Decke hoch kapeln?

— Schlußfolgerung. Professor (in seiner Privatfammlung):

Kleines Mißverständniß.



Der Herr Leutnant läßt Zielübungen machen. Soldat Schnack hat seinen Kolben in eine Pflanze gesteckt und will nun anschießen.

Leutnant: „Wischen Sie den Kolben ab!“

Schnack: „Sie sollen Ihren Kolben abwischen!“

Leutnant: „Donnerwetter, wischen Sie jetzt Ihren Kolben ab oder nicht?“

Schnack: „Wenn Herr Leutnant es durchaus wünschen —!“

— Praktischer Gesichtspunkt. Kindermädchen (zur Köchin):

Beim Heirathsvermittler.



Fräulein: „Der Herr hat ja so Krumme Beine, wie der Stuhl da!“

Heirathsvermittler: „Erlauben Sie, der Stuhl ist aber sehr modern.“

— Nachwirkungen. Zante: Das Trauespiel gestern hat mich so ergreifen, daß ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte.

— Angenehme Ausflucht. Sagen Sie Herr Bader, ziehen Sie auch Zähne?“

Expeditionsstutcher (zu einer Dame, die strömendem Regen):

— In der Leihbibliothek. Dienstmädchen: Heute möchte ich aber endlich das rechte Buch haben.

Schnelles Ende. „Warum hat sich denn Euer kleiner Verein schon wieder aufgelöst?“

Su spät.



„Extra, extra, i' hab' schon die fecht' Maß — und jetzt fällt mir erst ein, daß mir mein Doktor nur a' Quartl' erlaubt hat!“

— Mißverständniß. Untersuchungsrichter: Außerdem erstreckt sich die Anklage auf eine Reihe gelungener Raubüberfälle.

— Anspielung. „Nun, wie gefällt Ihnen die Aussicht von meinem Balkon?“

Guter Tag.



Dichterting (den seine Frau bei der Arbeit hört): „Ach, lass mich jetzt in Ruh'...“

— Noch mehr! „Nun, heiratest Du doch noch Rösler's Lotte?“

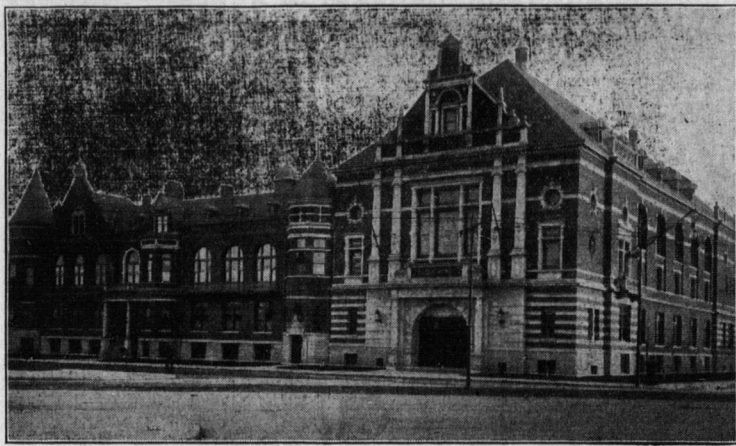
— Von der Schmiere. Direktor: Die Bauern wollen durchaus, daß bei der heutigen Vorstellung von „Wilhelm Tell“ in Wirklichkeit nach dem Apfel geschossen wird.

Galant.



Alte Jungfer (die mit einer Freundin im Theater ist):

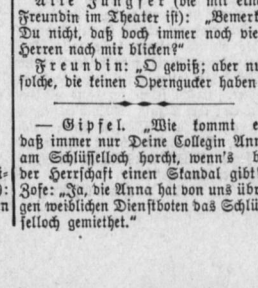
— Gipfel. „Wie kommt es, daß immer nur Deine Collegin Anna am Schlußstück herab, wenn's bei der Herrschaft einen Standa gibt?“



Das Deutsche Haus zu Indianapolis

Hauptquartier für das 29. Bundesturnfest, 21. bis 25. Juni 1905.

Estrafe.



Eingegangen.



Hausherr: „Der junge Arzt im dritten Stod ist doch ein verfluchter Kerl!“

Renommee.



Altes Fräulein (das etwas schmerzhaft ist): „Was Du glaubst, ich hätte keinen Mann kriegen können?“

Neugieriger Besuch.



Lieschen: „Antel, hast Du auch eine Nachtkingel an Deinem Hause?“

Gestörte Harmonie.



Braugehilfe: „Geht mir weg mit den mageren Bäumerln; die kann ich nicht brauchen!“

— Liebe Eitelkeit. Frau Dippel: Was machen Sie, als Ihnen der Arzt verboten hat, beim Radeln ein festes Korsett zu tragen?

— Hoch befriedigt. Er: „Ob wohl unsere Gäste mit dem heutigen Souper zufrieden waren?“

— Aus dem Briefe eines Dichters. — und dann vergessen Sie nicht, geehrter Herr Kommerzgerath, daß, wenn Sie mir Ihre Tochter zur Frau geben —

Entstehung des Regenschirmes.

Der Regenschirm pflegt im Vorfrühling, zu dessen Passionen die nächsten Niederschläge gehören, den Kulturmenschen auf Schritt und Tritt zu begleiten, aber diese traditionelle Zubringlichkeit des Ungetrennlichen beginnt sich zu rächen, denn der Regenschirm macht ihm schon eine demeritmerthe Konkurrenz, und damit sind wir beim Anfang der Mode, sich gegen den Regen zu schützen, glücklich angelangt.

Diese Neuerungen haben die Männer zustande gebracht, aber nicht aus Galanterie gegen die schönere Hälfte der Menschheit, sondern aus ureigenster Eitelkeit.

In den Knupp'schen Werken werden etwas mehr als 25,000 Arbeiter beschäftigt.

Beim Photographen.



„Bitte, recht freundlich“, hat das Fräul'n gesagt. „Sepp, i' mein' all' weil, die is verliebt in bi'!“

— Die Dilettanten-Kapelle. Der Dirigent hat soeben den Taktstock niedergelegt und verneigt sich gegen das Publikum.

— Nicht die Rose nicht wunderbar, gnädige Frau? „Ach Gott, bei dem Lärm kann man ja gar nicht riechen!“



„Denk' Dir mein Vech, lieber Freund! ... Ich' ich da gestern im Café einem sehr auffällig gekleideten Herrn gegenüber.“

— Ein Musikalischer. —

„Meine Frau besteht darauf, daß unser Alois' s Geigenpiel lernt.“

— Drahtischer Rapport. —

„Seit der Privatier Mooshuber beim Spiritisten-Club ist, traut er sich keine Nacht mehr heim!“

— Wissen Sie, in der letzten Sitzung haben wir den Geist einer verstorbenen Frau citirt, und als wir Rapport verlangten, ist ihm sein Wahrsager nicht einem Stiefelzieher an den Kopf geflogen!“

Die Freundin.



„Heute mußte ich so lachen! — Ich ging bei einem Glaser an einem Kommode-Spiegel vorüber — man glaubt nicht, wie lächerlich darin das Gesicht aussieht.“

— Umschreibung. —

„Maum ich so sparsam geworden bin, fragen Sie und meinen, es wär' kein Grund dafür vorhanden?“

— Auch modern. Sie: Vor einer Stunde hast du dir Schnaps besorgt lassen und jetzt gehst du wieder in die Destille?“

— Beim Denkmalsfabrikananten. „Gnädige Frau, als Jungschiff liegt recht gut: Meinem un- vergesslichen Vatten.“

— Der Naturfreund. Was einer Stunde hast du dir Schnaps besorgt lassen und jetzt gehst du wieder in die Destille?“

Generalprobe.



Vorsitzender des Wahlcomites (zu Hause vor Frau und Tochter Wahlrede einübend, mit Vathos):

— Einfach. Mutter (zu ihrem kleinen Sohn, der in den Schmutz gefallen ist):

— In der Kunstausstellung. Fleischhauer (vor einem Bild stehend, welches zwei Schafe darstellt):

— Vielleicht. — Wenn so ein Heuschreckenschwarm einfällt, ist der Mensch wehrlos! Weber Waffeln noch Feuer nützen etwas!“

— Nicht's Neues. A: Denken Sie sich, jetzt ist ein Oberhemd erfunden worden, an dem man keine Knöpfe nötig hat.

Die Kerube.



„Nicht die Rose nicht wunderbar, gnädige Frau? „Ach Gott, bei dem Lärm kann man ja gar nicht riechen!“